

JOHN BUNYANS PILGERREISE
FÜR KINDER



Teil 1

JOHN BUNYANS PILGERREISE
FÜR KINDER



Teil 1

*All diese Menschen haben Gott bis zu ihrem Tod vertraut,
obwohl sie noch nicht erhielten, was er ihnen zugesagt hatte.
Doch sie sahen es von fern und freuten sich darauf und gaben zu,
hier auf der Erde nur Gäste und Fremde zu sein.*

*So machten sie klar, dass sie noch auf der Suche nach einer
Heimat waren. Hätten sie dabei an das Land gedacht,
aus dem sie gekommen waren, hätten sie genügend Zeit gehabt,
dorthin zurückzukehren.*

*Aber sie suchten nach etwas Besserem, einer Heimat
im Himmel. Deshalb schämt Gott sich auch nicht,
ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt
»im Himmel« gebaut.*

Hebräer 11,13–16

Hinweise für Eltern

Der baptistische Prediger John Bunyan (1628–1688) veröffentlichte seinen Roman *Die Pilgerreise* im Jahr 1678. Einen Großteil des Buches verfasste er im Gefängnis und arbeitete dabei auch eigene Erlebnisse ein. In seiner Autobiographie berichtet er darüber, wie er nach der Bekehrung viele Monate lang durch Fragen beunruhigt wurde, die seine Erlösung betrafen. Er kam erst zur Ruhe, als er verstand, dass ihm die Gerechtigkeit seines Erlösers Jesus Christus zugerechnet wird.

Christian, die Hauptfigur der Pilgerreise, verlässt die Stadt der Zerstörung mit der Last der Sünde auf seinem Rücken. Seine Errettung erlebt er, als er durch die Pforte geht. Die Pforte steht für Christus, der laut der Bibel selbst die »Pforte« zum ewigen Leben ist (vgl. Joh 10, 9; Mt 7,13–14). Hier bekommt Christian die Vergebung. Die Last symbolisiert daher ab der Pforte nicht die Sünde an sich, sondern die Scham und die quälenden Sorgen und Zweifel, die er aufgrund seiner Sünden empfindet.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Kraft des Evangeliums in der Allegorie der Pilgerreise vorausgesetzt wird. Das Hauptanliegen des Buches ist die Heiligung, die aus der Errettung resultiert. Wenn Leser das missverstehen, etwa weil sie denken, dass Christian erst am Kreuz errettet wird, ergeben sich allerlei Unstimmigkeiten. Da er nicht sofort versteht, dass Christus die Grundlage für die Sündenvergebung ist, plagt ihn sein Gewissen auch weiterhin. Erst unter dem Kreuz erkennt er das Ausmaß der stellvertretenden Sühne sowie der unverdient geschenkten Gerechtigkeit und findet dort den langersehnten Frieden.

Charles H. Spurgeon (1834–1892), der *Die Pilgerreise* sehr liebte und über einhundert Mal gelesen haben soll, sah genau hier eine Schwäche des Buches. In einer berühmten Predigt zu Jesaja 35,6 (Nr. 3332) sagte er: »John Bunyan hat das Ablegen der Last zu weit vom Beginn der Pilgerreise weggezogen. Falls er damit zeigen wollte, was gewöhnlich passiert, dann hatte er recht; wenn er aber zeigen wollte, was geschehen sollte, dann lag er falsch.« Das Kreuz sollte laut Spurgeon direkt an der Pforte stehen, damit Sünder ihre Last dort ablegen und den Weg der gehorsamen Nachfolge befreit gehen können. Der Theologe Joel Beeke schrieb dazu in einem Aufsatz über John Bunyans Rechtfertigungslehre: »Schließlich befähigt uns die Rechtfertigung durch den Glauben, im Gehorsam des Evangeliums zu leben. Der Gehorsam ist zwar nicht der Grund für unsere Rechtfertigung, aber er ist eine angemessene Frucht der Rechtfertigung.«

Wenn du also das Buch mit deinen Kindern liest und darüber sprichst, solltest du immer die rettende Kraft der Gerechtigkeit durch den Glauben als Grundlage für die Nachfolge und Heiligung beachten und betonen.

Gott segne euch beim Lesen!
Verbum Medien

Kleiner Pilger auf großer Reise

1. Heraus aus der Stadt der Zerstörung	13
2. Am Sumpf der Verzweiflung	31
3. Im Haus des Bibellehrers	49
4. Am Ort der Befreiung	69
5. Im schönen Schloss	87
6. Durchs Tal der Demütigung	109
7. Auf dem Jahrmarkt der unnützen Dinge	131
8. In der Zweifelsburg	157
9. Auf den herrlichen Hügeln	179
10. Endlich in der Himmelsstadt	197



Einführung

Im Jahr 1661 wurde ein Mann namens John Bunyan für das Predigen der Bibel ins Gefängnis geworfen. Damals war es nicht erlaubt frei zu lehren, stattdessen mussten sich die Menschen an die Vorgaben der Regierung halten. John Bunyan hätte freigelassen werden können, wenn er versprochen hätte, nicht mehr zu predigen – aber er konnte die Wahrheiten Gottes nicht für sich behalten.

Er blieb zwölf Jahre lang im Gefängnis und musste viele Schwierigkeiten aushalten. Aber Gott hatte große Pläne mit ihm. Während dieser Zeit schrieb John Bunyan ein Buch mit dem Titel *Die Pilgerreise*.

Einige Freunde sagten ihm, das sei nur ein albernes Märchenbuch und er solle es verwerfen. John ließ es aber trotzdem drucken. Zu seiner Überraschung wurde die Geschichte berühmt und ist es bis heute noch. Tatsächlich ist dieses Buch (neben der Bibel) das am häufigsten veröffentlichte und übersetzte Buch der Welt.

Dieses Buch – *Kleiner Pilger auf großer Reise* – basiert auf John Bunyans zeitloser Erzählung. Es bemüht sich, dem Original eng zu folgen, während es gleichzeitig für Kinder einfacher zu lesen und zu verstehen ist.

So wie *Die Pilgerreise* unzählige Generationen von Christen inspiriert hat, hoffen wir, dass dieses Buch viele kleine Pilger ermutigen wird, ihre Reise zur Himmelsstadt zu beginnen.

Was ist eine Allegorie?

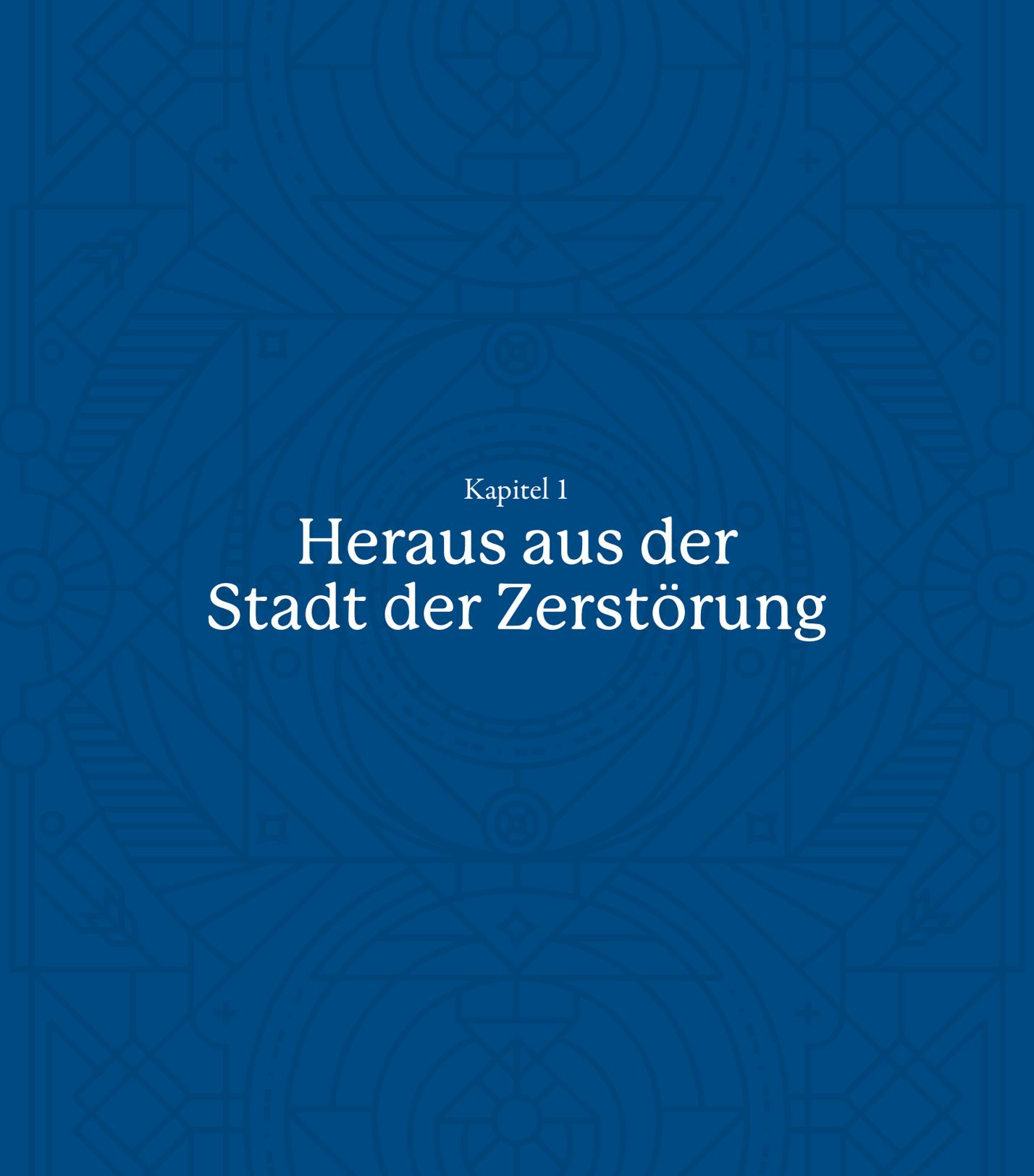
Die Pilgerreise ist keine gewöhnliche Geschichte, sondern wurde als Allegorie geschrieben. Das ist ein schwieriges Wort, oder? Eine Allegorie ist eine Geschichte mit einer tieferen Bedeutung. Jeder Ort und jede Person, die in der Geschichte vorkommen, sollen uns etwas Wichtiges beibringen.

Die kurzen Zusammenfassungen und Fragen am Ende jedes Kapitels und die vertiefenden Fragen am Ende des Buches können Erwachsenen dabei helfen, Kindern die Bedeutung der Allegorie zu erklären.

Ein Pilger ist jemand, der sein Zuhause verlässt, um eine große Reise zu machen. John Bunyan glaubte, dass das christliche Leben wie eine Pilgerreise zum Himmel ist, bei der dem Pilger unterwegs große Freuden und Herausforderungen begegnen. *Die Pilgerreise* ist die Geschichte von John Bunyans Erfahrungen als Christ, aber sie steht auch für den Weg aller Christen.

Während wir unserem kleinen Pilger auf seiner Reise zur Himmelsstadt folgen, setzen wir uns durch die Erzählung mit vielen biblischen Themen auseinander. Unterwegs begegnet unser Pilger vielen Hindernissen. Er begegnet Menschen, die ihm helfen möchten, aber auch solchen, die ihm zu schaden versuchen.

Wenn du jetzt die Reise des kleinen Pilgers verfolgst, beten wir, dass du angeregt wirst, selbst ein Pilger zu werden und deine eigene Reise zur Himmelsstadt zu beginnen.



Kapitel 1

Heraus aus der Stadt der Zerstörung

Als ich durch die Wildnis dieser Welt wanderte, fand ich einen ruhigen Ort zum Schlafen. Und während ich schlief, hatte ich einen Traum.

In diesem Traum sah ich einen Jungen namens Christian, der schmutzige, alte Sachen anhatte. Er hielt ein Buch in der Hand und trug eine große Last auf seinem Rücken. Leise weinte er vor sich hin und sagte wieder und wieder: »Oh, was kann ich tun, um gerettet zu werden?«





Zu Hause angekommen, sagte Christian zu seiner Familie:
»Die Last auf meinem Rücken wird jeden Tag größer,
und in diesem Buch steht, dass unsere Stadt mit Feuer vom
Himmel verbrannt werden wird. Wenn wir keinen Weg
zur Flucht finden, müssen wir ganz sicher sterben.«

Doch niemand glaubte ihm.
»Du bist krank«, sagten sie.
»Leg dich am besten sofort ins Bett.«



Aber die Nacht war genauso unruhig wie der Tag!
Statt zu schlafen, lag Christian wach im Bett.
Er weinte und wimmerte vor Schreck über alles,
was er in seinem Buch gelesen hatte.

Am Morgen weckte ihn seine Familie auf.
»Wie fühlst du dich?«, fragten sie.
»Immer schlimmer«, antwortete Christian.
»Wir leben in der Stadt der Zerstörung.
Wir müssen sofort weg von hier!«





Nun las Christian in seinem Buch von einer Himmelsstadt und von einem König, der so freundlich und liebevoll war, dass er alle einlud, zu ihm zu kommen.

»Der König hat uns alle in die Himmelsstadt eingeladen«, sagte Christian. »Kommt doch mit mir!«

Aber seine Familie wurde wütend:
»Hör auf mit diesen Lügenmärchen!«
Sie versuchten, Christians Meinung zu ändern.

Sie machten sich über ihn lustig, quälten ihn
und manchmal ignorierten sie ihn völlig.

Aber Christian ließ sich nicht davon abhalten,
den Worten des Buches zu glauben.



Eines Tages nahm Christian sein Buch mit hinaus in die Natur,
um allein zu lesen. Wie gern würde er zur Himmelstadt reisen!
Aber noch gingen ihm viele Fragen durch den Kopf:

»Was ist, wenn ich mich unterwegs verlaufe?

Und wie soll ich mit dieser Last reisen?«



Da rief ihm jemand zu: »Was bedrückt dich?«
Es war ein freundlicher alter Mann namens Evangelist.

Christian sah auf. »Dieses Buch sagt, dass meine Stadt
durch Feuer zerstört werden wird. Ich habe Angst.
Ich kann noch nicht sterben.«

Da zog Evangelist eine Nachricht aus seiner Tasche.
Der König selbst hatte sie geschrieben. Christian öffnete
sie und las: »Flich aus der Stadt der Zerstörung.
Komm zu mir und finde Zuflucht in meiner Stadt.
Bei mir bist du für immer sicher und geborgen.«



Zögernd fragte Christian Evangelist: »Denkst du, dass das stimmt?
Wird diese Stadt bald zerstört? Gibt es die Himmelsstadt wirklich?«

»Ja«, sagte Evangelist, »jedes Wort ist wahr. Der König
hat die Nachricht geschrieben, und der König lügt niemals.
Möchtest du die Himmelsstadt finden?«



»Ja«, sagte Christian, »sehr gerne!«

Evangelist zeigte in die Ferne. »Kannst du das Licht dort sehen?
Folge ihm, bis du zur engen Pforte kommst. Wenn du hinkommst,
wird Wohlwollen dir sagen, was du zu tun hast.«



Christian rannte los, mitten durch die Stadt,
in Richtung des Lichts in der Ferne.



Die Leute, die ihn sahen, riefen:
»Wohin gehst du? Komm zurück, Christian –
mach dich nicht lächerlich!«

An illustration of a village street. In the foreground, three children are looking towards the left. A girl in a yellow dress has a surprised expression, her hand near her mouth. A boy in a dark green tunic looks on with a serious expression. A smaller girl in a dark green tunic looks down. In the background, there are white buildings with dark brown tiled roofs and windows. A bright yellow light glows in the sky, with a white trail leading from it towards the buildings. The overall style is soft and painterly.

Einige lachten ihn aus und machten sich
über ihn lustig, andere dagegen waren traurig,
weil er wegging.

Christian schaute nicht einmal zurück.
Er lief immer weiter und rief dabei:

»Ich möchte Leben haben!
Echtes Leben!
Ewiges Leben!«

Sturkopf und Nachgiebig, zwei Jungs aus der Stadt, rannten hinter ihm her. »Nicht so schnell!«, schrien sie. »Warte auf uns!«

Sturkopf, der ein störrischer und starker Junge war, holte Christian ein. Er packte ihn am Arm und sagte: »Komm sofort zurück! Sei nicht dumm!«



»Ich bin nicht dumm«, sagte Christian.

»Und ich kann nicht mit dir zurückgehen, weil du in der Stadt der Zerstörung lebst. Aber ich suche eine Stadt, die für immer bleibt. Komm doch mit mir!«



»Auf keinen Fall!«, sagte Sturkopf.

»Ich könnte alle meine Freunde und meine Sachen niemals zurücklassen.«

Christian erwiderte: »Du kannst die Freunde und den Spaß, von denen du sprichst, nicht mit den Freuden vergleichen, die ich suche. Ich suche einen Schatz, der nie verloren gehen kann und auch nie gestohlen wird oder zerbricht. Du kannst das in meinem Buch nachlesen.«

Aber Sturkopf weigerte sich: »Sei still! Dein Buch interessiert mich nicht. Lass uns gehen, Nachgiebig. Christian hat den Verstand verloren.«



»Mach dich nicht über ihn lustig«, wies Nachgiebig Sturkopf zurecht.
»Wenn es wahr ist, was er sagt, dann gehe ich mit ihm.«

Sturkopf lachte: »Dann bist du genauso ein Dummkopf wie Christian.
Viel Spaß bei der Suche nach deiner eingebildeten Stadt.«

Damit drehte er sich um und ging zurück.



Kurz und knapp

In Kapitel 1 begegnen wir Christian, einem Jungen, der im Begriff steht, die Stadt der Zerstörung zu verlassen und sich auf die lange Reise zur Himmelsstadt zu machen. Wie sein Name schon andeutet, steht Christian für alle Christen, die diese Welt hinter sich lassen, um eine himmlische Stadt zu suchen (vgl. Hebr 11,8–16).

Das Buch in Christians Hand steht für die Bibel, die ihm von der kommenden Zerstörung berichtet. Er glaubt den Worten und ist im Glauben bereit, alles hinter sich zu lassen, um eine größere Belohnung zu suchen. Die Errettung beginnt damit, dass man das Wort Gottes versteht und ihm glaubt (vgl. Röm 4,3; 10,9–13).

Die Last auf Christians Rücken steht für die Scham, die wir fühlen, wenn wir verstehen, dass wir Gott ungehorsam gewesen sind und gesündigt haben.

Christian wird von anderen Menschen beleidigt und ausgelacht, weil er den Worten des Buches glaubt – so wie auch heute viele Menschen das ablehnen, was ihnen Gläubige über die frohe Botschaft der Bibel erzählen (vgl. Mt 5,11–12).

Und jetzt du!

- Wofür steht die Last auf Christians Rücken?
- Wie reagiert Christian auf die Wahrheit in seinem Buch?

Ein umfangreicherer Fragenkatalog zur Vertiefung befindet sich am Ende des Buches.



Kapitel 2

Am Sumpf der Verzweiflung



Während sie weitergingen, erzählte Christian Nachgiebig von der Himmelsstadt. »Dort wird es keine Traurigkeit geben, keine Krankheiten und keine Schmerzen. Der König wird alle Tränen von unseren Augen abwischen. Alle werden für immer glücklich sein.«
»Erzähl weiter!«, bat Nachgiebig.

»Der König der Himmelsstadt ist kein gewöhnlicher König«, erklärte Christian. »Er liebt uns kleine Pilger so sehr, dass er Häuser für uns vorbereitet. Er wird uns Kronen und glitzernde Kleidung geben.«